

II.

Kampf der Bataver.

Die Kunde von der Befreiung Niederdeutschlands durch den Cheruskerherzog Hermann flog wie Wodans goldner Kriegswagen über die Gaue Deutschlands dahin, aber das Herz der Bataver, die in dem heutigen Holland wohnten, blutete, denn sie konnten ihre Schwerter nicht in Begeisterung emporstrecken und rufen: „Auch wir wollen Dir eine Freudenfahrt am Himmel bereiten, großer Vater Wodan!“ denn ihr Gau war erfüllt von Roms Legionen und Wächtern.

Keine Hoffnung auf Wiedergewinnung der Freiheit schien erwachen zu können. Und dennoch lebte diese Hoffnung in der deutschen Brust eines noch jugendlichen Mannes, der im römischen Heere das Amt eines Cohortenpräfecten bekleidet hatte. Dieser war der von römischen Geschichtschreibern mit dem römischen Namen Claudius Civilis bezeichnete Sprößling des Herzogshauses der Bataver. Ein mißlungener Befreiungsversuch hatte seinem Bruder Julius Paulus den Tod, ihm selbst dagegen die römische Sklavenkette gebracht.

Mit diesem schmählichen Schmucke beladen, sendete der römische Legat Fonteius Capito den edeln deutschen Mann nach Rom vor den Kaiser Nero. Aber Wodan war mit seinem geliebten Sohne und bewahrte ihn vor Nero's Blutgerüst. Denn als er in Rom anlangte, hatte sich Nero schon ermordet (am 9. Juni 68 n. Chr. Geb.).

Der Kette entledigt durch den tugendhaften alten Servius Sulpitius Galba, welcher nach Jenem auf den Kaiserstuhl erhoben worden, eilte Claudius Civilis der Heimat zu. Doch kaum hatte sein Fuß den Boden des heimathlichen Gaues berührt, als der neue römische Kaiser durch meuchlerische Waffe starb und der tückische Mörder Salvius Otho den weltbeherrschenden Stuhl bestieg.